

lungen ausgebeutet wurde, — ferner jene der Ablagerungen der Ebenen namentlich der Bodrogeköz. Die Nachweisung zahlreicher Fundstellen von Obsidianwerkzeugen theils auf den Kuppen niedriger Sandhügel in der Bodrogebene, theils an flachen Lehnen und Plateaux des Zempliner-Gebirges und der Hegyallya ist hier besonders hervorzuheben.

Herr Bergrath D. Stur, als Chefgeologe der zweiten Section, bearbeitete unter Mitwirkung von Herrn R. Meyer das Gebiet der Generalstabskarte Nr. 19, Umgebungen von Schmölnitz, das sich nördlich an jenes von Szendrö anschliesst. Die Hauptmasse der Gebirge dieses Gebietes besteht aus krystallinischen Schiefen, unter welchen insbesondere in ihrer petrographischen Beschaffenheit mannigfaltig wechselnde Gesteine, die Stur als Thonglimmerschiefer bezeichnet, eine hervorragende Rolle spielen. Eine höhere Zone bilden vorwaltend grün gefärbte Schiefer, die einen fortlaufenden Zug an der Nordseite der krystallinischen Gebilde aus der Gegend von Dobschau, an Wagendrüssel und Krompach vorüber, bis in die Gegend von Kaschau bilden; ihnen sind Diorite und Serpentine so wie die aus dieser Gegend als Gabbro bezeichneten Gesteine eingelagert. Ueber den krystallinischen Gesteinen folgen Steinkohlen-Conglomerate und weiter die Gebilde der Dyas und Triasformation, während weitere Spuren der jüngeren mesozoischen Formationen beinahe gänzlich fehlen.

Noch weiter nach Norden folgt das Aufnahms-Gebiet der dritten Section umfassend den Nordabfall der Tatra, die Umgebungen von Leutschau, dann das ungarisch-galizische Grenzgebirge ostwärts bis zum Meridian von Bartfeld. Herr k. k. Bergrath G. Stache als Chefgeologe, dann die Herren Dr. Neumayr und H. Höfer waren mit der Bearbeitung desselben beschäftigt. Die ausserordentlich verwickelten Verhältnisse in dem überdies so schwer zugänglichen Gebiete, welches an der Nordseite des Granitstockes der hohen Tatra von Sedimentgebilden erfüllt wird, boten eine ungewöhnlich schwierige Aufgabe. Nicht weniger als 13 verschiedene Schichtengruppen, die älteste derselben wahrscheinlich der Dyas, die weiteren der rhätischen, der Lias-, Jura-, Kreide- und Eocenformation angehörig, wurden unterschieden und nach Möglichkeit gegen einander abgegrenzt. Kaum mindere Schwierigkeiten bot der Zug der Klippenkalke der getrennt durch eine breite Masse von eocenen Karpathensandsteinen als äusserer Ring sich dem Tatrastocke im Norden vorlegt, und weiter nach Norden auch wieder von eocenen Karpathensandsteinen begrenzt wird. Er besteht aus hunderten, von einzelnen aus dem umgebenden Sandsteingebiete emporragenden kleineren und grösseren Kalkfelsen, deren jeder für sich eine abgesonderte Untersuchung erheischt. Obgleich dieser Zug eine direkte Fortsetzung der in der Arva entwickelten Kalkklippen bildet, zeigen sich doch hier in Galizien die älteren von dorthier bekannt gewordenen Schichtenglieder unter der Zone des *Amm. Murchisonae* nicht mehr, sondern bestehen sämmtliche Kalkmassen aus verschiedenen Gliedern der unteren und oberen Jura-, dann der Neocomformation.

Die östliche Fortsetzung des Zuges der Klippenkalke aus der Gegend von Adamfölda nördlich von Eperies ostwärts bis gegen Remeny fällt in das Aufnahmsgebiet des Herrn K. Paul, der als Sectionsgeologe der zweiten Section das Generalstabsblatt Nr. 5, Umgebungen von Bart-